

günzta

SPIEGEL



Naturschutz,
Weidewirtschaft &
verantwortungsvoller
Fleischkonsum



Die Initiative Günzta-Weiderind lebt von vielfältigen Beiträgen



Für Landwirte & Flächeneigentümer

Sie sind Landwirt*in und möchten Ihren Betrieb auf Günzta-Weiderind umstellen? Oder Sie sind Flächeneigentümer und möchten Ihre Fläche an einen der Weidebetriebe verpachten? Dann sprechen Sie uns gerne direkt an.

Für verantwortungsvolle Konsumenten und Konsumentinnen

Sie möchten in den Genuss von Weiderindfleisch kommen? Die Weiderind-Betriebe vermarkten das Frischfleisch direkt ab Hof, denn die Wertschöpfung für ein gutes Produkt soll direkt beim Landwirt ankommen.

Für Naturschützer*innen: Werden Sie Weiderind-Paten!

Sie wollen sich für den Naturschutz engagieren und lieben Tiere? Dann möchten wir Ihnen eine Günzta-Weiderind Patenschaft ans Herz legen. Mit einem Förderbeitrag von 200 Euro pro Jahr können Sie „Günzta Weiderind“ wirkungsvoll unterstützen. Sie ermöglichen gemeinsam mit der Stiftung:

- das artgerechte Leben einer Mutterkuh und ihres Kälbchens,
- den Erhalt der stark gefährdeten Rinderrasse „Original Braunvieh“,
- die Renaturierung der Günz-Auenlandschaft durch extensive Beweidung,
- den Schutz des Klimas, durch CO₂-Bindung im Boden der Weideflächen,
- die Wertschätzung der Arbeit einer Landwirtschaftsfamilie für eine verantwortungsvolle Lebensmittelproduktion und eine gesunde Natur

Für Ihr Interesse an einer Weiderind-Patenschaft melden Sie sich bitte unter www.guenzta-weiderind.de oder direkt bei german.weber@guenzta.de.



Das Weiderindfleisch ist als sogenanntes „gemischtes Paket“ direkt bei den Erzeugern erhältlich. Alle wichtigen Infos dazu finden sich auf www.guenzta-weiderind.de

Die Günz ist die Lebensader unserer Region - vom Allgäu bis zur Donau

Das Günzta ist Heimat und Regenerationsquelle für uns alle. Für viele Tiere und Pflanzen ist es das letzte Refugium. Doch nur 1% des Günzta steht unter Naturschutz. Die Günzta-Stiftung setzt sich seit 20 Jahren dafür ein, der bedrohten Natur an der Günz mehr Raum zu geben und ihre Artenvielfalt zu schützen. Ganz praktisch bedeutet das: Wir schaffen entlang der Günz neue Biotopverbünde und verbinden sie miteinander. In diesem Biotopverbund

kann sich die Natur wieder selbst regenerieren. Unsere gemeinnützige Arbeit lebt von vielfältigem Engagement: Ob Fördermitgliedschaft, aktive Mitarbeit oder Spende – jede Art von Unterstützung hilft dabei, die natürliche Lebensader unserer Region zu bewahren.

www.guenzta.de
Facebook: @guenztalstiftung
Instagram: @guenztalstiftung



v.l. Projektleiter Peter Guggenberger-Waibel, 1. Vorstand Michael Nett, Stiftungsratsvorsitzender Gunter Ernst und 2. Vorstand German Weber

Projektbüro Ottobeuren
Bahnhofstr. 38 · 87724 Ottobeuren
Tel.: 0 83 32 - 79 05 38 · Fax: 0 32 22 32 32 538
info@guenzta.de

Projektbüro Ichenhausen
Poststraße 5 · 89335 Ichenhausen
Tel.: 0 82 2 - 96 97 22 · Fax 0 32 22 32 32 538
julia.sing@guenzta.de

Vorstand Stiftung u. Förderverein Michael Nett
Bergstr. 45 · 87724 Ottobeuren
Tel.: 0 83 32 - 92 57 97 · Fax: 92 57 98
vorstand@stiftung-kulturlandschaft-guenzta.de

Stiftung KulturLandschaft Günzta

Konto Zustiftungen:
HypoVereinsbank Memmingen
IBAN: DE22 7312 0075 0002 6700 70
BIC: HYVEDEMM436

Spendenkonto:
HypoVereinsbank Memmingen
IBAN: DE83 7312 0075 0002 6677 11
BIC: HYVEDEMM436

Infomagazin der Stiftung KulturLandschaft Günzta

ANTON & PETRA
EHRMANN
STIFTUNG

Bayerischer Naturschutzfonds
Stiftung des Öffentlichen Rechts



Die Naturschutzarbeit im Günzta wird gefördert im Rahmen der „Gebietsbetreuung Günzta“ aus Mitteln des Bayerischen Naturschutzfonds. Die „Projektbetreuung Günzta“ wird gefördert von der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt. Eine zusätzliche Förderung leistet die ANTON & PETRA EHRMANN STIFTUNG.

Redaktion: Claudia Köck, Peter Guggenberger-Waibel - **Druck:** Memmingen MedienCentrum **Der Günzta Spiegel wird ermöglicht durch Spenden von:** Layout & Grafik: Josef Schropp, Ottobeuren - **Titelfoto:** Manfred Gürtler - **Fotos:** Peter Guggenberger-Waibel, Manfred Gürtler - **Repro:** Azubis Huhtamaki, Ronsberg - **Druckkosten:** Huhtamaki, Ronsberg - **Versand:** EHRMANN AG, Oberschöneck

Wandel braucht Vorbilder

„Günztal Weiderind“ vereint Naturschutz, Weidewirtschaft & verantwortungsvollen Fleischkonsum.



Auf Weidebesuch: Die Mutterkuhherde von Familie Rothach kann entlang des Günztal-Radwegs zwischen Ottobeuren und Westerheim beobachtet werden.

Das „Original Braunvieh“, oder auch „Braunvieh Alter Zuchtichtung“ genannt, ist die ursprüngliche Rinderrasse des Allgäus. Früher stand sie hier auf allen Weiden, war Milch- und Fleischproduzent sowie robuste Arbeitskraft. Ab 1965 wurde die Rasse jedoch mit dem „Brown Swiss“, einer amerikanischen Hochleistungsrasse, gekreuzt. Seither hat der Bestand der Originalen dramatisch abgenommen und ist heute stark gefährdet.

Eine Tatsache, die für uns schwer nachvollziehbar ist, denn das Original Braunvieh hat viele Vorteile. Es ist robust, leistungsfähig, hat selbst bei energiearmem Futter eine gute Milchleistung für die Kälber und liefert feinstes Weiderindfleisch. Es liebt kräuterreiche Weiden und kraxelt mühelos auch durch steiles oder nasses Gelände, welches sich für die direkte Nahrungs-

produktion des Menschen – diese ist nämlich nur auf ackerfähigen Böden möglich - nicht eignet. Das Original Braunvieh und alle anderen Weidkäufer erschließen der Menschheit die Ressource „Gras“, die wir sonst nicht nutzen könnten. Grund genug, die Tiere respektvoll zu behandeln.

Diese Zusammenhänge führen uns zum Thema Artenschutz und zu unseren Anliegen als Naturschutzstiftung. Die Kette ist folgende: Naturnahe Beweidung im Günztal bedeutet, es gibt mehr extensiv genutzte Weiden. Auf extensiv genutzten Weiden wiederum leben deutlich mehr Tier- und Pflanzenarten als auf intensiv genutzten. Mit und vom Rind und seinen Exkrementen leben unzählige Insekten, die Nahrungsgrundlage für Amphibien, Vögel und Säugetiere unserer Landschaften sind. Daueruntersuchungen auf unseren Günztal-Weideflächen zeigen eine deutliche Zunahme der

Tier- und Pflanzenvielfalt.

Und das ist DIE Win-Win-Situation für Mensch, Nutztier und Natur. Der Wunsch unsere Kulturlandschaften zu erhalten und somit auch die Bedürfnisse von uns Menschen, steht in direktem Zusammenhang mit dem Erhalt gefährdeter Rassen und der gesamten biologischen Vielfalt. Unsere Initiative schafft hier eine gesunde Beziehung, welche die verschiedenen Bedürfnisse in Einklang bringt.

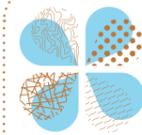
Doch die Initiative lebt von Menschen, die unsere Ideen teilen und mit ihrem täglichen Tun einen Beitrag zu einem gesunden landwirtschaftlichen System leisten wollen.

An vorderster Stelle stehen dabei die Landwirte. Ihre Überzeugung ist das erste Glied in der Kette. Fünf Günztal-Weiderind Betriebe sind aktuell solche Überzeugungstätter. Das sind

zumeist kleine bis mittelgroße Betriebe, die das Original Braunvieh naturnah und artgerecht im Herdenverband grasen lassen. Hier wachsen die Tiere langsamer und sind zum Zeitpunkt der Schlachtung mindestens 24 Monate alt (somit deutlich älter als Mastvieh aus intensiver Haltung). Und auch ihr Tod soll so verantwortungsvoll wie möglich sein. Unter dem Motto „Schlachtung mit Achtung“ ist seit diesem Jahr eine mobile Schlachteinheit im Allgäu unterwegs. Sie ermöglicht die Betäubung und Schlachtung direkt auf dem Hof oder der Weide und erspart den Tieren viel Stress durch den Transport.

Das nächste Glied in der Kette, sind die Konsument*innen. Wer verantwortungsvoll konsumieren möchte, bekommt nun auch beim Thema Fleisch Gelegenheit dazu. Da die Tiere ausschließlich von regionalem Gras und Kräutern ernährt werden, fallen viele negative Aspekte der konventionellen Tierhaltung, wie z.B. die Zerstörung des Regenwaldes durch Produktion und Import von Soja als Futtermittel, weg. Die gesunde Ernährung der Tiere spiegelt sich auch direkt in der Qualität des Fleisches wider. Weidefleisch aus extensiver Haltung hat einen intensiveren Geschmack, einen festeren Biss und zudem auch noch einen deutlich höheren Gehalt an Eisen und ungesättigten Fettsäuren.

Trotz allem, die ethische Frage, ob man Tiere überhaupt schlachten und essen möchte, muss jeder für sich selbst beantworten. Doch wer auf den Konsum von Fleisch nicht komplett verzichten oder eine verantwortungsvolle Landwirtschaft betreiben möchte, findet in unserer Initiative eine verträgliche und faire Lösung.



**INSEKTEN
freundliches
GÜNZTAL**

Günztal Weiderind ist ein wirkungsvoller Beitrag für mehr Insekten-Biodiversität.

Die naturnahe Beweidung bietet für Insekten ein Paradies. Durch das selektive Abfressen hinterlassen Kühe einen großen Strukturreichtum, welcher vielfältigen Lebensraum bietet. Dem langsamen Abweiden können Insekten gut ausweichen, im Gegensatz zum schnellen Mähwerk. Und nicht zuletzt die Kuhfladen: Diese sind wahre „Fladen des Lebens“. Eine Kuh hinterlässt pro Jahr 10 Tonnen Dung. Davon ernähren sich laut Wissenschaft rund 100 kg Insekten, diese bieten Nahrung für 10 kg Wirbeltiere. Das sind z. B. drei Schwarzstörche oder 300 Feldlerchen oder 200 Grasfrösche.

leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm

Im Rahmen unseres neuen Projektes „Insektenfreundliches Günztal“ finden vielfältige Maßnahmen zur Förderung von Insekten-Lebensräumen in Günztal statt. Eine wichtige Rolle spielt dabei der Insektenschutz auf Wiesen und Weiden. Das Projekt wird gefördert im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt vom Bundesamt für Naturschutz und dem Bayerischen Naturschutzfonds.

Liebe Leserinnen und Leser,

das gängige Postkarten-Landschaftsbild des Allgäus ist stark geprägt von kleinteiligen blütenreichen Weideflächen, welche von Mai – November mit großen Flecken übersät sind: schwarz-weiß, braun-weiß oder braun. Die Milchwirtschaft ist der Exportschlager mit Allgäu-Charme. So viel zum südlichen Allgäu.

Bei uns im Günztal schaut das ganz anders aus. Hier stehen die vielen Rinder in großen Ställen und Maschinen holen das Futter von den Wiesen. Das Futter wird häufig gemäht, dann zu den Tieren gebracht und die „Überbleibsel“ werden wieder auf die Wiese gefahren. Das Ergebnis: artenarme Wiesen, soweit das Auge reicht und trotz üppiger Ernte muss noch Kraftfutter zugekauft werden, um die Hochleistungsrinder mit ihrer extrem hohen Milchleistung ausreichend ernähren zu können.

Unsere Alternative heißt „Günztal Weiderind“. Sie hinterfragt das gängige System, indem sie auf extensive Beweidung setzt. Damit trägt sie bei zum Naturschutz, zur Erhalt gefährdeter Arten und zu verantwortungsvollem klimaschonendem Fleischkonsum.

Als Biologe, Rinderfan und Naturschützer kenne ich kein System, welches die Interessen von Natur, Nutztier und Mensch besser in Einklang bringt. Und schön anzusehen sind sie allemal, die unterschätzten Ureinwohner des Allgäus. Sie und seine Bewahrer, die Günztal Weiderind-Landwirte, möchten wir Ihnen hier vorstellen.

German Weber

2. Vorstand Stiftung Kulturlandschaft Günztal

Die Günztal-Weiderind Betriebe: • Obergünzburg • Kettlershausen • Hawangen • Markt Rettenbach • Ottobeuren



Manfred Dorn

Zitat: „Wenn mich jemand fragt, warum ich das mache, sag ich immer: Schau mich an! Ich bin einfach happy, weil meine Arbeit von A-Z Sinn macht. Die Stiftung und die anderen Weiderind-Betriebe als Team im Hintergrund zu wissen, stärkt mir zudem den Rücken, wenn ich meine Überzeugung und Werte vertreten muss.“

Betrieb:

Weiderindhof Dorn, Obergünzburg
Nebenerwerbs-Betrieb mit 11 ha
Tierbestand: um die 30 Tiere
Zertifizierungen: EU-Biozertifizierung



Markus Kienle

Zitat: „Für mich hat das Tierwohl absolute Priorität. Meine Tiere haben ein gutes Leben, das man sehen kann. Wenn das Kälbchen mir entgegenrennt oder mit der Kuh herumspringt, dann ist das einfach nur schön. Und wenn dann der Schlachttag gekommen ist, trifft es das Tier auf der Weide aus heiterem Himmel, ohne eine Sekunde Stress.“

Betrieb:

Weiderindhof Kienle, Kettlershausen
Nebenerwerbs-Betrieb mit 6 ha
Tierbestand: um die 15 Tiere
Zertifizierungen: keine, Biozertifizierung geplant



Gabi Rothach und ihre zwei Töchter

Zitat: „Das Original Braunvieh, die Hörner und die Glocken gehören für uns zusammen. Als Teil der Günztal-Weiderind Bewegung betreiben wir aktiven Artenschutz und erhalten eine vom Aussterben bedrohte Rasse. Durch die Direktvermarktung am eigenen Hof, gelingt ein enger Kontakt und Austausch zwischen Landwirt und Kunde. Wir wollen ein gutes Leben für alle - für Mensch, Natur und Tier.“

Betrieb:

Weiderindhof Rothach, Hawangen
Vollerwerbsbetrieb mit 50 ha
Tierbestand: um die 30 Tiere
Zertifizierungen: keine



Hans Georg Schafroth

Zitat: „Ich hatte schon immer ein Faible für eine Landwirtschaft, bei der das Tierwohl im Zweifelsfall an erster Stelle steht. Als regionaler Bioland Betrieb erfüllt es mich mit Stolz, die Menschen in meiner Region mit naturverträglich produzierten Lebensmitteln direkt versorgen zu können.“

Betrieb:

Bioland Schafroth Hof, Markt Rettenbach
Nebenerwerbsbetrieb mit 14 ha
Tierbestand: um die 20 Tiere
Zertifizierungen: Bio zertifiziert nach Bioland



Johanna und Dieter Bär

Zitat: „Wir spüren hier jeden Tag aufs Neue wie gut sich naturverträgliches Wirtschaften anfühlt. Für uns, für unsere Tiere und auch für unsere Kunden. Wenn wir am Ende des Tages auch noch gut davon leben können, wo soll der Nachteil liegen?“

Betrieb:

Gestüt Schochenhof, Ottobeuren
Haupterwerbsbetrieb mit 15 ha
Tierbestand: um die 15 Tiere
Zertifizierungen: EU-Biozertifizierung, geprüfter Fleischverarbeitungsbetrieb